

Mey, Günter, Ottmar, Kariin & Mruck, Katja (2006). NetzWerkstatt – Pilotprojekt zur Internetbasierten Beratung und Begleitung qualitativer Forschungsarbeiten in den Sozialwissenschaften. In Karl-Siegbert Rehberg (Hrsg.), Soziale Ungleichheit - Kulturelle Unterschiede. Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München 2004, Teil 2 (S.4794-4805). Frankfurt/M.: Campus. (CD Rom)

Netzwerkstatt – Pilotprojekt zur internetbasierten Beratung und Begleitung qualitativer Forschungsarbeiten in den Sozialwissenschaften

Günter Mey, Karin Ottmar und Katja Mruck

1. Einleitung: Angebote zu qualitativer Forschung im Rahmen von qualitative-research.net

Das Internet ist zugleich *Gegenstand* von sozialwissenschaftlicher Forschung und *Medium* für sozialwissenschaftliche Forschung (Batinic u.a. 1999; Mann/Stewart 2000), und die (sozial-) wissenschaftliche Praxis selbst hat sich mit dem Internet und den hier verfügbaren Ressourcen verändert. E-Mails und Mailinglisten bilden mittlerweile einen unverzichtbaren (und für immer mehr Forschende selbstverständlichen) Bestandteil wissenschaftlicher Kommunikation (siehe dazu Mruck/Mey 2001, Diepold 2004). Zudem gewinnt das Internet als Ort der Information und Publikation an Bedeutung (letzteres gerade auch vor dem Hintergrund der Forderung nach Open Access, das heißt dem freien Zugang zu wissenschaftlicher Fachinformation; siehe Mruck u.a. 2004a; Mruck/Mey 2005a sowie unterschiedliche Beispiele in Mruck/Gersmann 2004). Ein weiterer wesentlicher Bereich der neuen Medien findet sich – unter dem Stichwort »E-Learning« – in der universitären Lehre (Hinweise und unterschiedliche Beispiele geben Kandzia/Ottmann 2003; Wiemeyer 2005); teilweise beginnen sich Formen der ortsunabhängigen Zusammenarbeit von Forschungsgruppen mittels netzbasierter Medien zu etablieren (etwa unter dem Terminus »E-Science«; siehe zu kooperativen Lern- und Arbeitsumgebungen etwa Beispiele in dem Sammelband von Budin/Ohly 2004).

Die Nutzung »neuer« Medien variiert erheblich für unterschiedliche Disziplinen und Wissenschafts-/Arbeitsfelder. Für den Bereich qualitativer Forschung – dem wir uns als Akteure verpflichtet fühlen – werden mittlerweile verschiedene Angebote (unsererseits) vorgehalten, die seit 1999 sukzessive entwickelt wurden und alle über den »Online-Gateway für qualitative Forschung und sozialwissenschaftliche Internetnutzung« (<http://www.qualitative-forschung.de/> oder <http://www.qualitative-research.net/>) verfügbar sind. Zu erwähnen sind insbesondere:

- *QSF-L*: Die Anfang 1999 entstandene Mailingliste für qualitative Sozialforschung (<http://www.qualitative-forschung.de/qsf-l/qsf-l.htm>) dient als elektronisches Austausch-, Informations- und Kontaktforum für den deutschsprachi-

gen Raum; zur Zeit gehören ihr mehr als 450 Kolleginnen und Kollegen an. Für die deutschsprachige qualitative Forschung ist QSF-L der wichtigste Verteilungsort für Informationen zu Tagungen, News, Call for Papers/Call for Contributions, Stellenhinweise etc. Dagegen wird die Mailingliste vergleichsweise wenig genutzt für Diskussionen zu zentralen Fragen bzw. Problemen qualitativer Forschung, da ein solch großes Forum (sowohl quantitativ als auch durch die Teilnahme »namhafter« Forschender) aus Sicht vieler Nutzer und Nutzerinnen zum Teil als zu hochschwierig einzustufen ist (siehe dazu sowie zu Hintergrund und generellem Nutzungsverhalten Mey/Mruck 2001).

- *FQS*: Die dreisprachig (in deutsch, englisch und spanisch) erscheinende Online-Zeitschrift *Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research (FQS)* (<http://www.qualitative-research.net/fqs/>) erscheint seit Januar 2000 dreimal jährlich. Insgesamt wurden über 650 kostenfrei zugängliche Beiträge von Wissenschaftler(inne)n unterschiedlichster disziplinärer und nationaler Herkunft veröffentlicht. FQS ist mit derzeit ca. 5.500 Abonnent(inn)en zur größten Ressourcen für (Nachwuchs-) Wissenschaftler(innen) aus vielen Ländern geworden (siehe zu Anliegen und Hintergrund Mruck 2000; aktuell auch den Beitrag von Mey/Mruck 2005 sowie Mruck/Mey 2005b).
- Speziell für die Unterstützung qualitativer Forschungsarbeiten startete 1999 eine moderierte Online-Arbeitsgruppe, in der Nachwuchswissenschaftler(innen), die ihre Qualifikationsarbeiten anfertigten, kontinuierlich über den gesamten Forschungsprozess zusammenarbeiteten.

Ausgehend von den Erfahrungen mit der Online-Arbeitsgruppe und unter Einbezug von QSF-L und FQS wurde in einem Pilotprojekt – gefördert durch die Freie Universität Berlin und die Hans Böckler Stiftung – sukzessive das Konzept für eine »Integrierte Methodenbegleitung für Promovierende« entwickelt, umgesetzt (siehe Mruck u.a. 2004b) und mittlerweile als *Netzwerkstatt* (<http://www.methodenbegleitung.de>) in den »Online-Gateway für qualitative Forschung« als fester Bestandteil integriert.¹

¹ Im Rahmen des Beitrags beschränken wir uns auf die von uns vorgehaltenen Angebote. Zu erwähnen sind als Online-Zeitschriften neben FQS: der »Qualitative Report« (insgesamt wurden seit 1990 über 200 Beiträge veröffentlicht; erreichbar über: <http://www.nova.edu/ssss/QR/>) und das *International Journal for Qualitative Methods* (seit 2002 drei komplette Jahrgänge mit bislang ca. 60 Beiträgen; <http://www.ualberta.ca/~ijqm/>); als Mailinglisten sind zu nennen: QUALRS-L (mit ca. 1.500 Subskribierten die größte internationale Mailingliste für qualitative Forschung; <http://www.listserv.uga.edu/archives/qualrs-l.html>) und in Deutschland die »Liste zur Biographieforschung« (Biographieforschung@uni-magdeburg.de) und die Mailingliste des Informationsportals Gesprächsforschung (550 Subskribierte; <http://www.gespraechsforschung.de/liste.htm>). Die *Netzwerkstatt* ist als Online-Angebot bundesweit und international einzigartig (siehe für eine Würdigung aus britischer Perspektive Fielding 2003).

2. *Netzwerkstatt*. Integrierte Methodenbegleitung für qualitative Qualifizierungsarbeiten

2.1 Konzept

Die *Netzwerkstatt* ist zwischen E-Learning und E-Science anzusiedeln und beinhaltet ein Angebot, mit dem versucht wird, die besonderen Potenziale des Internet für die Methodenberatung und -begleitung zu nutzen, indem Forschende, die ihre Qualifikationsarbeiten (Promotion und Diplom) anfertigen und dabei auf einen qualitativen Forschungsstil zurückgreifen, über den gesamten Forschungsprozess (von der Entwicklung der Fragestellung bis zum Abfassen der Forschungsarbeit) inhaltlich, methodisch, organisatorisch und sozial unterstützt werden.

Die Notwendigkeit eines solch umfassenden Angebots resultiert insbesondere aus der Tatsache, dass qualitative Forschungsansätze an vielen Hochschulen nur unzureichend in die Lehre einbezogen und diesem Forschungsstil zugehörige Verfahren kaum vermittelt werden, so dass Studierende nicht einmal Basisinformationen für die Durchführung qualitativer Forschungsarbeiten erhalten (siehe Hopf/Müller 1994, die schon früh auf den Missstand in der Soziologie hingewiesen haben). Hiermit verbunden sind oft ungenügende Betreuungsvoraussetzungen (verschärft durch die akute Mittelknappheit an den Hochschulen), die sich im Falle von Dissertationen in überlangen Promotionszeiten bzw. in hohen Abbruchraten ausdrücken (siehe Heublein u.a. 2002, Klemmert et al 2002, Hans Böckler Stiftung 2003). Viele Doktorandinnen und Doktoranden arbeiten in wissenschaftlicher und sozialer Isolation, die notwendige Einbindung in Forschungszusammenhänge und eine strukturierte, den vielfältigen Anforderungen des Doktorandinnen- und Doktoranden-Status gerecht werdende Betreuung seitens der Lehrenden in den Hochschulen fehlt vielerorts.

Mit der *Netzwerkstatt* wird eine Arbeitsumgebung für qualitativ Forschende (die ihre Qualifikationsarbeiten schreiben bzw. im weiteren Sinne Forschungsstudien durchführen) angeboten, die durch ein Ensemble aufeinander abgestimmter Kommunikations-, Informations- und Lehr/Lernangebote in allen Phasen des Forschungsprozesses auf eine verbesserte methodische Betreuung und soziale Einbindung zielt.

2.2 Elemente der *Netzwerkstatt*

Für die *Netzwerkstatt* wird eine webbasierte Lernplattform² genutzt, über die unterschiedliche Angebote vorgehalten werden, die (überwiegend interaktiv) genutzt werden können für synchrone Kommunikation (insbesondere im Rahmen von (moderierten) Chats) bzw. auch zeitversetzt (Mailinglisten, Diskussionsforum). Bei der *Netzwerkstatt* sind drei (Zugangs-) Ebenen zu unterscheiden:

- ein *öffentlicher Bereich* (erreichbar über das Online-Portal <http://www.qualitative-forschung.de/> bzw. direkt über <http://www.methodenbegleitung.de/>), der für alle Interessierten zugänglich ist und Basisinformationen zur *Netzwerkstatt* liefert;
- die *eigentlichen Arbeitsbereiche*, die passwortgeschützt nur für registrierte Mitglieder der *Netzwerkstatt* zugänglich sind. Hierbei sind zu unterscheiden Angebote und Tools, die für einzelne *Gruppen* vorgehalten werden sowie ein *Plenum* als gruppenübergreifender Raum.

2.2.1 *Information und Kommunikation*

Im *Plenum* stehen für alle registrierten Mitgliedern (aktuell ca. 30 Nachwuchswissenschaftler(innen)) folgende Tools zur Verfügung, die in unterschiedlicher »Ausbaustufe« vorgehalten werden und an deren Weiterentwicklung sukzessive gearbeitet wird.

- In einer *Online-Bibliothek* sind zentrale Texten zu qualitativer Forschung entlang der Stationen im Forschungsprozesses (von der Entwicklung der Forschungsfrage über Erhebung, Aufbereitung, Auswertung bis zur Abfassung der Studie sowie deren Dokumentation) zugänglich. Die Online-Bibliothek ist (auch wegen rechtlicher Restriktionen) als ein für die Arbeitsgruppen exklusives Lehrbucharchiv organisiert. Es ist eine Weiterentwicklung und Re-Organisation der Online-Bibliothek geplant mit unterschiedlicher Zugänglichkeiten/Recherchierbarkeit für verschiedene Nutzungsgruppen.
- Über ein *Schwarzes Brett* können Fragen, Terminankündigungen/-absprachen etc. eingestellt werden.

² Für die *Netzwerkstatt* wird das Learning Management System (LMS) der Firma »Blackboard« genutzt, das an der Freien Universität Berlin für E-Learning zum Einsatz kommt und durch das Center für Digitale Systeme (CeDiS) der Freien Universität Berlin betreut wird. Die Entscheidung für Blackboard fiel nach einer Prüfung diverser anderer LMS; einen Überblick geben auch Bett/Wedekind (2003).

- Über ein *Diskussionsforum* können inhaltliche und methodische Fragen, die über die Einzelgruppen hinweg relevant und von Interesse sind, im Plenum besprochen werden.
- Die *Mailingliste* im Plenum bietet (anders als große Mailinglisten wie QSF-L) eine niedrighschwellige Möglichkeit zum Austausch und zur wechselseitigen Unterstützung (eine Hilfe, die insbesondere dann trägt, wenn zusätzlich eine Mitgliedschaft in den größeren Foren besteht, um effizient zu arbeiten, da redundante Anfragen vermieden – und wechselseitiger Informationsaustausch/-fluss möglich – werden; z.B. über die Weiterleitung von Themen).
- *Chaträume* können intern für Methodensprechstunden bzw. gegebenenfalls mit extern hinzugezogenen Expert(inn)en genutzt werden.

Während auf der Ebene des Plenums auf der einen Seite insbesondere mit der Online-Bibliothek versucht wird, möglichst viele relevante Quellen für die Arbeit zur Verfügung zu stellen (Texte bzw. genereller Ressourcen, über die weitere Quellen erschließbar sind), werden auf der anderen Seite über die Mailingliste, das schwarze Brett und den Veranstaltungskalender stärker arbeitsorganisatorische Belange angesprochen. Auf der Ebene der *Arbeitsgruppen* (derzeit sind es vier; überwiegend Promovierende; vereinzelt auch Diplomand(inn)en), die nur für die jeweiligen Gruppenmitglieder zugänglich ist, stehen mit einer gruppenbezogenen Mailingliste, Kalender/Schwarzem Brett, Diskussionsforum und Chaträumen ähnliche Tools wie im Plenum für Kommunikation und Arbeitsorganisation zur Verfügung. Zusätzlich wird auf der Gruppenebene noch die Möglichkeit genutzt, eigenständig Dokumente (Texte, Interviewdaten etc.) für die Gruppenmitglieder zum Downloaden einzustellen.

2.2.2 Methodenberatung und Forschungssupervision

Die eigentliche *Methodenberatung* – also jene Unterstützung, die über das Bereitstellen und Aufbereiten von Materialien (für die Online-Bibliothek, im Diskussionsforum etc.) sowie die technische und organisatorische Abwicklung (z.B. die Einrichtung von Gruppenräumen, der Umgang mit Interessierten) hinausgeht – ist in drei verschiedenen Formen möglich:

- Zu festen Zeiten wird in einem Chatraum eine »themenoffene« Methodensprechstunde abgehalten, in der sich die eingeloggtten Mitglieder individuell durch die Moderation – und gegebenenfalls auch von hinzugezogenen Expert(inn)en – beraten lassen können.
- Fragen können asynchron in einer »Digital-Drop-Box« abgelegt werden, die möglichst zeitnah (angestrebt ist innerhalb von 24 Stunden) durch die Moderation bzw. das Moderationsnetzwerk beantwortet werden. Damit ist ein Tool an-

geboten, das technisch ähnlich der Mailingliste funktioniert, aber nur einen Adressaten – in diesem Falle – den Experten/die Expertin hat. Ursprünglich als »NWdirekt« bezeichnet, soll die Digital-Drop-Box jedoch nur dann genutzt werden, wenn andere Informationsquellen erfolglos befragt wurden; insofern wird die Anfrage nur in selbst-definierten Notfällen gestellt; entsprechend gering ist bislang die Inanspruchnahme ausgefallen.

- In einem moderierten Diskussionsforum werden methodische Fragen diskutiert und individuelle Fragen durch die Moderation bzw. das Moderationsnetzwerk beantwortet bzw. Beratungsangebote unterbreitet.

2.2.3 Die Online-Arbeitsgruppen

Hinsichtlich Beratung und Betreuung und des gemeinsamen Arbeitens am Material bilden die Online-Arbeitsgruppen, die per Mailingliste und zu festen Zeiten per Chat zusammenarbeiten, den eigentlichen zentralen »Ort« der *Netzwerkstatt*. Synchrones und asynchrones Arbeiten ist in den Gruppen auch ohne eine »externe« Moderation möglich (es empfiehlt sich aber, in regelmäßigen Abständen eine externe Moderation hinzuziehen, um Gruppenroutinen thematisierbar zu machen und zu reflektieren).

Als konzeptueller Rahmen für die Online-Arbeit in der *Netzwerkstatt* dient das Modell der »Projektwerkstatt Qualitativen Arbeitens« (Mruck/Mey 1998), das ursprünglich unter Bezug auf Leitlinien der »Themenzentrierten Interaktion« (Cohn 1991) für »Offline-Arbeiten« entwickelt wurde, und mit dem sich verschiedene Funktionen definieren und gemeinsame Arbeitsformen charakterisieren lassen, die für die Arbeit in der *Netzwerkstatt* angepasst wurden:

- *Kolloquium*: Vorstellung und Diskussion des jeweiligen Standes der Einzelarbeiten je nach Forschungsphase mit unterschiedlichen Schwerpunkten, Informations- und Hinweisbörse hinsichtlich unterschiedlicher Fragen zu Design, Methoden, Konzepten etc. Im Rahmen der *Netzwerkstatt* können Informationen zu Einzelarbeiten asynchron über die Mailingliste oder synchron in den regelmäßigen Chats ausgetauscht werden.
- *Interpretationsgemeinschaft*: zum Beispiel die Deutung und Besprechung qualitativen Datenmaterials – Interview, Gruppendiskussion, Protokolle aus ethnographischen Studien etc. – in der Gruppe entlang der Fragen und Instruktionen der Verfasser(innen) der Einzelarbeiten. Auch hier besteht die Möglichkeit der asynchronen Bearbeitung am Material, der Austausch darüber findet aber meist synchron im Chat statt, und dies insbesondere auch dann, wenn der Gruppenauswertungsprozess als zusätzliche Kenntnisquelle genutzt werden soll (im Kon-

zept der Projektwerkstatt wird dies unter »Der Text in der Gruppe – die Gruppe im Text« thematisiert; dazu Mruck/Mey 1998: 300ff.).

- *Supervision*: im Sinne einer Dezentrierung bzw. zu einer Strukturierung der Zusammenschau von Perspektiven. Supervisorische Funktionen sind in der synchronen wie asynchronen Arbeit von Bedeutung. Bei Chats sind diese besonders in Form von Zwischenfazit und Zusammenfassungen am Ende eines Treffens notwendig, zum einen um das Wesentliche zu bündeln, damit die Arbeit abgerundet wird, und zum anderen, weil zuweilen verschiedene Diskussionsstränge in einer Sitzung verfolgt werden und sich überlappen, die dann »geordnet« werden, damit die zügige Weiterarbeit erfolgen kann.
- *Unterstützung und Begleitung* der Teilnehmenden auf methodischer und auf persönlicher Ebene. Letzteres meint auch, dass die Gruppe in der *Netzwerkstatt* eine »zeitweilige Heimat« bieten kann. In der *Netzwerkstatt* entwickelt sich Zugehörigkeit sukzessive und ist Resultat aller ineinander übergehender Elemente, wobei Offline-Treffen der Gruppen hier sicher auch eine wichtige Rolle spielen (siehe auch Abschnitt 2.2.4).

Da die Moderation in der *Netzwerkstatt* ganz überwiegend »E-Moderation« ist, ein Begriff, den Gilly Salmon (2000) geprägt hat, müssen einige Charakteristika von Online-Kommunikation beachtet werden (siehe dazu auch Döring 2003):

- Online-Kommunikation ist durch das Fehlen wesentlicher sensorischer, non-verbaler und paralinguistischer Informationen in mehrerlei Hinsicht erschwert (aber nicht verunmöglicht); die Kommunikation wird »ärmer«, weil auf einen einzigen »Kanal«, die verbale Sprache reduziert (außer wenn – allerdings noch selten realisiert – weitere Technologie, wie Webcams oder Videokonferenzen, genutzt wird).
- Es ist potenziell mühsamer und zeitaufwändiger zu schreiben als zu sprechen.
- Die virtuelle Kommunikation ist zunächst »feedbacklos«. Fehlt ein explizites Feedback, dann wird ein potenziell problematischer Deutungsraum eröffnet: die »tatsächliche« Reaktion bleibt unsichtbar – Missverständnisse können so schnell auftreten und sich potenzieren.

Über die E-Moderation müssen deshalb die gruppenspezifischen Prozesse gesteuert werden und es gilt, Missverständnisse, die den Besonderheiten der Online-Kommunikation entspringen, frühzeitig aufzugreifen und zu thematisieren.³ Aufgrund dieser Besonderheiten von Online-Kommunikation wurden die Überlegungen der »Projektwerkstatt Qualitativen Arbeitens« im Rahmen der *Netzwerkstatt*

³ Beim Online-Arbeiten muss eine »dynamischen Balance« zwischen Person, Gruppe, Arbeitsaufgabe und externen Bedingungen noch mehr als in Offline-Kontexten regelmäßig durch die Reflektion der eigenen Arbeitsweise hergestellt werden.

sukzessive an die Erfordernisse einer Online-Gruppenarbeit angepasst und damit für die dezentrale Begleitung und ortsunabhängige Beratung hin abgestimmt. Insbesondere wurde in einem »Leitfaden« (Niehoff 2002; Ottmar 2004) versucht, einige »Regeln« festzulegen, die auf der einen Seite die Absprachen der Gruppenmitglieder organisieren helfen (etwa bei der Vorbereitung eines Chattermin: Terminankündigung, Einladung/Instruktion an die Gruppe und Einstellung des Materials in die Plattform); auf der anderen Seite gehören dazu alle Hinweise, die die Netzkommunikation erleichtern und ein Maß an Verbindlichkeit und Vertrautheit herstellen, zum Beispiel über das Einhalten der Netiquette.

2.2.4 Workshops und Offline-Treffen

Es war von vornherein konzeptuell vorgesehen, im Sinne des »Blended Learning« – das heißt der Kombination von Online- und Offline-Angeboten (dazu u.a. Sauter/Sauter 2002) – die Vorzüge der standort- und zeitunabhängigen Arbeitsmöglichkeiten, die über das Internet mit die *Netzwerkstatt* geschaffen wurden, mit zwischenzeitliche Arbeitsgruppentreffen bzw. Workshops zu verbinden. Hierfür ist mittlerweile neben den Treffen der Einzelgruppen mit der Ausrichtung des »Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung« (<http://www.berliner-methodentreffen.de>) ein zentraler Ort geschaffen worden.

3. Bewertung

Eine integrierte Begleitung (Beratung und Betreuung) für qualitative Forschungsarbeiten und der Zusammenschluss von Nachwuchswissenschaftler(inne)n mittels einer gemeinsamen Plattform erweist sich aus folgenden Gründen im Kontext qualitativer Sozialforschung als besonders angezeigt:

- Für qualitativer Forschung ist – teilweise aufgrund ihrer lang dauernden Marginalisierung – die unzureichende Vermittlung und Darstellung der Besonderheiten qualitativer Forschungsansätze und Methoden in der universitären Ausbildung nach wie vor zu beklagen: die Vielfalt qualitativer Forschung und die Diversifikation von Forschungsstilen und -verfahren, einschließlich verschiedenster Spezialisierungen und »Schulen« (siehe speziell für die Soziologie Hitzler 2002; im Überblick Mruck/Mey 2005c) wird nicht oder nur sehr ungenügend abgebildet, so dass ein großer Bedarf an Information über und Vermittlung von qualitativer Methoden zwingend ist. Mit der *Netzwerkstatt* und die

hier verfügbaren, aufeinander abgestimmter Kommunikations-, Informations- und Lehr/Lernangebote kann diesen Defiziten begegnet werden.

- Die besonderen Erfordernisse qualitativer Forschung, die mit einem erhöhten Betreuungsaufwand für Qualifizierungsarbeiten einhergehen (da der qualitative Forschungsstil im Vergleich zur quantitativen Forschung weniger strukturiert, schwerer »erlernbar« und methodisch und methodologisch weiter gefächert ist und eine andere Art von Deutungsabsicherung erfordert), machen einen Austausch über Forschungsarbeiten unbedingt notwendig – in Form einer »konsensuellen Validierung« und einer Perspektiven-Triangulation innerhalb einer Forschungsgruppe, um die Sichtweisen der Forschenden zu relativieren und zu erweitern (siehe zur Arbeit in Forschungswerkstätten auch Riemann 2005). Darüber hinaus kann die Gruppe und ihre Dynamik zusätzlich als »Erkenntnisinstrument« genutzt werden. Die *NetzWerkstatt* bietet als überregionales und standortunabhängiges Angebot den Zusammenschluss von Forschenden zu »Interpretationsgemeinschaften« und bringt unterschiedlich spezialisierte Nachwuchswissenschaftler(innen) zusammen.
- Die zunehmende Forderung nach Interdisziplinarität wird durch den Zusammenschluss verschiedener Forschendengruppen – teilweise bedingt durch die Standortunabhängigkeit – erleichtert und eröffnet die Möglichkeit, verschiedene Ansätze (vor dem Hintergrund der jeweiligen disziplinären Horizonte) kennen zu lernen, gemeinsam zu erproben und unterschiedliche Verfahrensauslegungen auszutauschen – was auch dem Querschnittscharakter qualitativer Forschungsmethoden entspricht und entgegenkommt.⁴
- Und schließlich erlaubt die standort- und zeitunabhängige Bearbeitung und Diskussion, dass die Teilnehmenden vor dem Hintergrund ihrer individuellen Lebenslagen insgesamt unabhängiger agieren können (so insbesondere Alleinerziehende, die Zweidrittel aller derzeit der *NetzWerkstatt* zugehörigen Mitglieder stellen). Eine *kontinuierliche und zeitnahe Beratung und Begleitung* ist gewährleistet durch die Peers, durch das Moderatorennetzwerk und durch potentiell hinzuziehende Expert(inn)en.

⁴ Die Teilnehmenden der *NetzWerkstatt* kommen derzeit insbesondere aus Psychologie, Soziologie und Erziehungswissenschaften.

4. Perspektiven

Die Notwendigkeit einer weiteren Etablierung des *Netzwerkstatt*-Angebots und einer Ausdifferenzierung und Weiterentwicklung der darin vorgehaltenen Tools – nach der Pilotphase – steht außer Frage. Perspektivisch soll das Angebot, das sich derzeit vornehmlich auf die Online-gestützte Beratung, Betreuung und Begleitung via Stipendium geförderter Einzelarbeiten beschränkt, ausgedehnt werden auch auf andere Nachwuchswissenschaftler(innen) und auf die Begleitung und Beratung von Forschungsgruppen. Hierzu soll das Angebot um traditionelle E-Learning-Einheiten (Module und Kurse mit Arbeitsaufgaben) erweitert und insgesamt breiter zugänglich gemacht werden. Ebenfalls vorgesehen ist eine systematischere Abstimmung zwischen dem Online- und Offline-Angeboten und eine Internationalisierung im Anschluss an im Rahmen von FQS bereits bestehende Kooperationen.

Literatur

- Batinic, Bernad u.a. (Hg.) (1999), *Online-Research. Methoden, Anwendungen, Ergebnisse*, Göttingen.
- Bett, Katja/Wedekind, Joachim (Hg.) (2003), *Lernplattformen in der Praxis*, Münster.
- Budin, Gerhard/Ohly, Peter (Hg.) (2004), *Wissensorganisation in kooperativen Lern- und Arbeitsumgebungen*, Würzburg.
- Cohn, Ruth C. (1975), *Von der Psychoanalyse zur Themenzentrierten Interaktion. Von der Behandlung einzelner zu einer Pädagogik für alle*, Stuttgart.
- Diepold, Peter (2004), »Elektronisches Publizieren«, *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, Jg. 7, Beiheft 4, S. 85–96, in: http://www.diepold.de/elektronisches_publizieren.pdf (29.06.2005).
- Döring, Nicole (2003), *Sozialpsychologie des Internet. Die Bedeutung des Internet für Kommunikationsprozesse, Identitäten, soziale Beziehungen und Gruppen*, Göttingen.
- Fielding, Nigel (2003), *Qualitative Research and E-Social Science: Appraising the Potential. A Consultative Study for the Economic and Social Research Council (ESRC)*, Ms.
- Hans Böckler Stiftung (2003), *Hinweise für die Einrichtung von Promotionskollegs im Rahmen der Promotionsförderung der Hans Böckler Stiftung*, in: http://www.boeckler.de/pdf/stufoe_promotionskollegs_grundsaeetze.pdf (29.06.2005).
- Heublein, Ulrich u.a. (2002), »Studienabbruchstudie 2002. Die Studienabbrecherquoten in den Fächergruppen und Studienbereichen der Universitäten und Fachhochschulen«, *HIS, A5*, in: http://www.bmbf.de/pub/studienabbruchstudie_2002.pdf (29.06.2005).
- Hitzler, Ronald (2002), »Sinnrekonstruktion. Zum Stand der Diskussion (in) der deutschsprachigen interpretativen Soziologie«, *Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research (Online Journal)*, Jg. 3, H. 2., in: <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/2-02/2-02hitzler-d.htm> (29.06.2005).
- Hopf, Christel/Müller, Walter (1994), »Zur Entwicklung der empirischen Sozialforschung in der Bundesrepublik Deutschland«, *ZUMA-Nachrichten*, H. 35, S. 28–53.

- Kandzia Paul-Thomas/Ottmann, Thomas (2003), *E-Learning für die Hochschule. Erfolgreiche Ansätze für ein flexibleres Studium*, Münster.
- Klemmert, Hella/Kubath, Sascha/Leitner, Konrad (2002), *Bericht der Projektgruppe »WM-Studie 2002« an den Präsidenten der TU Berlin*, in: <http://www.tu-berlin.de/presse/doku/wm-studie/WM-Studie2002.pdf> (29.06.2005).
- Mann, Chris/Stewart, Fiona (2000), *Internet Communication and Qualitative Research: A Handbook for Researching Online*, London.
- Mey, Günter/Mruck, Katja (2001), *Möglichkeiten und Grenzen der Internet-Nutzung. Erfahrungen mit Instrumenten der Online-Vernetzung. Qualitative Sozialforschung*, in: <http://www.qualitative-forschung.de/qs-f-1/ilmenu-paper.pdf> (29.06.2005).
- Mey, Günter/Mruck, Katja (2005), »Open Access und elektronisches Publizieren: Das Beispiel der Online-Zeitschrift FQS«, in: Wiemeyer, Josef (Hg.), *Education, Research, and New Media. Chances and Challenges for Science*, Hamburg, S. 173–178.
- Mruck, Katja (2000), »FQS – Idee, Realisierung, Perspektiven«, *Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research (On-line Journal)*, Jg. 1, H. 1, in: <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/1-00/1-00hrsg1-d.htm> (29.06.2005).
- Mruck, Katja/Mey, Günter (1998), »Selbstreflexivität und Subjektivität im Auswertungsprozess biographischer Materialien – zum Konzept einer »Projektwerkstatt qualitativen Arbeitens« zwischen Colloquium, Supervision und Interpretationsgemeinschaft«, in: Jüttemann, Gerd/Thomae, Hans (Hg.), *Biographische Methoden in den Humanwissenschaften*, Weinheim, S. 284–306.
- Mruck, Katja/Mey, Günter (2001), »Wissenschaftlichen Publizieren in Online-Zeitschriften: Über das schwierige Vertrautwerden mit einem neuen Medium«, *Zeitschrift für Qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung*, Jg. 2, H. 2, S. 205–221.
- Mruck, Katja/Mey, Günter (2005a), »Open Access« – Freier Zugang zu wissenschaftlichem Wissen«, *Forum Wissenschaft*, Jg. 22, H. 3, im Erscheinen.
- Mruck, Katja/Mey, Günter (2005b), »Potenziale elektronischen Publizierens – das Beispiel der Open Access-Zeitschrift FQS«, in: Rehberg, Karl-Siebert (Hg.), *Soziale Ungleichheit – Kulturelle Unterschiede. Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München 2004*, Frankfurt a.M. (CD-Rom), im Erscheinen.
- Mruck, Katja/Mey, Günter (2005c), »Qualitative Forschung: Zur Einführung in einen prosperierenden Wissenschaftszweig«, *Historical Social Research/Historische Sozialforschung*, Jg. 30, H. 1, S. 5–27.
- Mruck, Katja/Gradmann, Stefan/Mey, Günter (2004a), »Open Access: Wissenschaft als Gemeingut«, *Neue Soziale Bewegungen*, Jg. 17, H. 2, S. 37–49, in: <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/2-04/2-04mrucketal-d.htm> (29.06.2005).
- Mruck, Katja/Niehoff, Marion/Mey, Günter (2004b), »Forschungsunterstützung in kooperativen Lernumgebungen: Das Beispiel der »Projektwerkstatt Qualitativen Arbeitens« als Offline- und Online-Begleitkonzept«, in: Budin, Gerhard/Ohly, Peter (Hg.), *Wissensorganisation in kooperativen Lern- und Arbeitsumgebungen*, Würzburg, S. 143–150.
- Niehoff, Marion (2002), *Leitfaden für die Online-Gruppenarbeit der »Projektwerkstatt qualitativen Arbeitens«*, Ms.
- Ottmar, Kariin (2004), *Leitfaden für die Online-Gruppenarbeit der »Netzwerkstatt/Integrierte Methodenbegleitung«*, Ms.

-
- Riemann, Gerhard (2005), *Zur Bedeutung von Forschungswerkstätten in der Tradition von Anselm Strauss, Mittagsvorlesung*, 1. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung, 24.–25. Juni 2005, in: <http://www.berlinermethodentreffen.de/material/2005/riemann.pdf> (29.06.2005).
- Salmon, Gilly (2000), *E-Moderating: The Key to Teaching and Learning Online* (Open and Distance Learning Series), London.
- Sauter, Werner/Sauter, Annette M. (2002), *Blended Learning: Effiziente Integration von E-Learning und Präsenztraining*, München.
- Wiemeyer, Josef (Hg.) (2005), *Education, Research, and New Media. Chances and Challenges for Science*, Hamburg.